

**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 25 (1973)  
**Heft:** 9

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 9, 3. Mai 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

---

## Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen  
der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche  
Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein,  
vertreten durch die Film-Kommission und  
die Radio- und Fernsehkommission

## Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern  
Telephon 031/453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich  
Telephon 01/365580

## Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),  
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und  
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer  
Bestätigung der Schule oder des Betriebes  
eine Ermässigung (Jahresabonnement  
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

## Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,  
3001 Bern, Telephon 031/232323

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und  
Quellenhinweis gestattet.

---

## Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft  
Verirrungen auf der Suche nach dem  
Weg zum Nachbarn
- 5 «Whitey» als Zielscheibe
- 8 Filmkritik  
*Ludwig*
- 10 *Még kér a nép (Roter Psalm)*
- 11 *Charlotte's Web*
- 13 *Snoopy, Come Home*
- 14 Film in Diskussion:  
Fragwürdiger Triumph des letzten  
Tangos
- 17 Arbeitsblatt Kurzfilm  
*No Arks*
- 20 Forum  
Medienproduktion – Stiefkind der  
Kirchen?
- 22 TV/Radio-Tip

- 26 TV/Radio – kritisch  
Schlagworte gegen Argumente
- 27 Von Frauen für Frauen! Und die  
Männer?
- 29 Im verdunkelten Vorraum der Rund-  
funkfreiheit
- 30 Berichte/Kommentare/Notizen  
Modell einer Konzentrationswoche  
am kantonalen Oberseminar in Zürich  
1973
- 32 Bücher zur Sache

## Titelbild

Helmut Berger als Ludwig II. (links) und  
John Moulder-Brown in Luchino Viscontis  
«Ludwig», einem Film, der das Geschichts-  
buch nicht ersetzt, wohl aber ergänzt

---

# LIEBE LESER

die Westdeutschen Kurzfilmtage in Oberhausen gelten als wichtigstes internationales Forum des Kurzfilms. Zwar wurde das Angebot der diesjährigen 19. Veranstaltung (9. bis 14. April) gegenüber dem Vorjahr wesentlich reduziert (1972: 44 Stunden, 1973: 26 Stunden Wettbewerbsprogramm), aber immer noch gelangten gegen 100 Filme aus 26 Ländern (aus einem Gesamtangebot von 800 Filmen) zur Vorführung. Dabei fehlten allerdings wichtige Länder – so gab es z.B. aus ganz Afrika keinen einzigen Film zu sehen; China, Indien und Australien fehlten ebenso wie Italien, Spanien und die Tschechoslowakei, und aus Lateinamerika waren nur Chile, Kolumbien und Kuba vertreten.

Wies die Auswahl der Filme schon unter geographischem Aspekt Lücken auf, so war sie auch in anderer Hinsicht ziemlich einseitig. Die für die Auswahl des Programms zuständigen, meist aus etwa drei Personen bestehenden Auswahlkommissionen zeigten eine ausgesprochene Vorliebe für Filme als «Transportmittel politischer Ideen». Offensichtlich wurden Filme aus kommunistischen Ländern und westliche Beiträge mit klassenkämpferischen und agitatorischen Tendenzen bevorzugt. Das verlieh den Kurzfilmtagen, zusammen mit der aufdringlichen politischen Agitation während der ganzen Veranstaltung, einen doktrinären Anstrich.

Das Motto der Kurzfilmtage, «Weg zum Nachbarn», scheint weitgehend nur noch eine leere Floskel zu sein. Anstelle echter Kommunikation wird nur noch die Bestätigung der eigenen Ideologie gesucht. Was nicht in diese Ideologiehineinpasst, wurde von einem grossen Teil des Publikums blindlings abgelehnt. Man gewann den Eindruck, die Filmauswahl sei allzusehr auf dieses doktrinäre Insider-Stammpublikum zugeschnitten worden. Unter den auf 60 Minuten Länge beschränkten Beiträgen gab es kaum Kurzspielfilme und nur wenige Streifen, die neue optische und ästhetische Wege versuchten. Nicht nur «l'art pour l'art» war verpönt, sondern auch jeder Versuch, sich persönlich und eigenständig auszudrücken, sofern er nicht einem bestimmten politischen Raster entsprach. So stellt sich denn die Frage, ob die Oberhausener Auswahl überhaupt repräsentativ für das internationale Kurzfilmschaffen war. Wohl doch nur im Bereich des politischen und gesellschaftskritischen Films...

Aufschlussreich war, wie sich ein Publikum manipulieren liess, das nur die Bestätigung eigener Ansichten akzeptiert. Sobald die Filme mit gewissen Reizworten und Reizbildern operierten, war ihnen der Beifall des Publikums gewiss: Kapitalisten, Faschisten, amerikanische Imperialisten, Kolonialisten, Rassisten, Klassenfeinde, Ausbeutung, Bilder Maos, Stalins(!) und Nixons (mit einem Kugelloch in der Stirn) erzielten unfehlbar lautstarke Publikumsreaktionen. Das grenzte manchmal an progressive Idiotie. Wenn nämlich anstelle von Argumenten bloss Schlagworte, Diffamierungen und Feindbilder treten, ist keine vernünftige Auseinandersetzung mehr möglich, wird der «Weg zum Nachbarn» verbaut.

Mit freundlichen Grüssen

